

Traditionelle Gedichtformen

Sonett

Zwei vierzeiligen Strophen (Quartetten), meist mit dem Reimschema abba/abba, folgen zwei dreizeilige Strophen (Terzette), wobei letztere in der Regel im Reimschema miteinander verbunden sind, z. B. cdc/dcd oder cde/cde oder ccd/eed.

Ode

Reimlose, strophisch gegliederte, lange Gedichtform. Sie kann einem festen Metrum folgen, kann aber auch freirhythmisch sein. Typisch für die Ode ist der hohe, pathetische Sprachstil, der zur Größe und Würde der behandelten Themen passt.

Hymne

Ein der Ode verwandter feierlicher Preis- und Lobgesang, Ausdruck hoher Begeisterung. Entsprechend dem ekstatischen Ausdruck kennt die Hymne keine

formalen Regelmäßigkeiten: kein Reim, freie Rhythmen, kein fester Strophenbau.

Ballade

Strophisch regelmäßig gegliederte, lange Gedichtform mit Reim und Tendenz zu festem Metrum. Wesentlich für die Ballade ist ihr erzählender Charakter, ihr Inhalt sind Handlungen, Begebenheiten, Schicksale. Zur Ballade kann man auch das moderne Erzählgedicht rechnen, das in freierer, zum Teil prosanaher Form erscheint.

Lied

Strophisch gebaute Gedichtform mit relativ kurzen Versen und Reimbindung, allerdings werden Reim und Metrum oft nicht streng durchgehalten. Zuweilen ist ein Refrain (= Kehrreim) zu finden, d. h. die regelmäßige Wiederholung eines oder mehrerer Verse an einer bestimmten Stelle jeder Strophe.

Traditionelle Strophenformen

Verspaarkette

Eine Folge von Verspaaren, oft durch Paarreim gebunden (aa/bb/cc ...)

Einfache Liedstrophe

Vierzeilige Strophe mit der Tendenz zu alternierendem Metrum (= regelmäßiger Wechsel von betonten und unbetonten Silben) und Reimbindung von mindestens zwei Versen (abac o. ä.).

Sestine

Sechszeilige Strophe mit einem regelmäßig wiederkehrenden Reimschema, zum Beispiel aabbcc oder ababcc.

Quartett

Meist im Lied. Strophe mit vier Versen.

Terzett

Strophe mit drei Versen.

Beschreiben Sie die Gedicht- und Strophenform des untenstehenden Gedichtes!

STEPHAN HERMLIN, Die Vögel und der Test

Zeitungen melden, daß unter dem Einfluß der Wasserstoffbombenversuche die Zugvögel über der Südsee ihre herkömmlichen Routen ändern.

Von den Savannen übers Tropenmeer
Trieb sie des Leibes Notdurft mit den Winden,
Wie taub und blind, von weit - und altersher,
Um Nahrung und um ein Geäst zu finden.

Nicht Donner hielt sie auf, Taifun nicht, auch
Kein Netz, wenn sie was rief zu großen Flügen,
Strebend nach gleichem Ziel, ein schreiender Rauch,
Auf gleicher Bahn und stets in gleichen Zügen.

Die nicht vor Wasser zagten noch Gewittern
Sahn eines Tags im hohen Mittagslicht
Ein höhres Licht. Das schreckliche Gesicht

Zwang sie von nun an ihren Flug zu ändern.
Da suchten sie nach neuen sanfteren Ländern.
Laßt diese Änderung euer Herz erschüttern . . .

Hermlin, Stephan: 1721 Die Vögel und der Test. In: S. H.: Gesammelte Gedichte. Hanser Verlag, München 1979, S. 64

Traditionelle Gedichtformen

Sonett

Zwei vierzeiligen Strophen (Quartetten), meist mit dem Reimschema abba/abba, folgen zwei dreizeilige Strophen (Terzette), wobei letztere in der Regel im Reimschema miteinander verbunden sind, z. B. cdc/dcd oder cde/cde oder ccd/eed.

Ode

Reimlose, strophisch gegliederte, lange Gedichtform. Sie kann einem festen Metrum folgen, kann aber auch freirhythmisch sein. Typisch für die Ode ist der hohe, pathetische Sprachstil, der zur Größe und Würde der behandelten Themen passt.

Hymne

Ein der Ode verwandter feierlicher Preis- und Lobgesang, Ausdruck hoher Begeisterung. Entsprechend dem ekstatischen Ausdruck kennt die Hymne keine

formalen Regelmäßigkeiten: kein Reim, freie Rhythmen, kein fester Strophenbau.

Ballade

Strophisch regelmäßig gegliederte, lange Gedichtform mit Reim und Tendenz zu festem Metrum. Wesentlich für die Ballade ist ihr erzählender Charakter, ihr Inhalt sind Handlungen, Begebenheiten, Schicksale. Zur Ballade kann man auch das moderne Erzählgedicht rechnen, das in freierer, zum Teil prosanaher Form erscheint.

Lied

Strophisch gebaute Gedichtform mit relativ kurzen Versen und Reimbindung, allerdings werden Reim und Metrum oft nicht streng durchgehalten. Zuweilen ist ein Refrain (= Kehrreim) zu finden, d. h. die regelmäßige Wiederholung eines oder mehrerer Verse an einer bestimmten Stelle jeder Strophe.

Traditionelle Strophenformen

Verspaarkette

Eine Folge von Verspaaren, oft durch Paarreim gebunden (aa/bb/cc ...)

Einfache Liedstrophe

Vierzeilige Strophe mit der Tendenz zu alternierendem Metrum (= regelmäßiger Wechsel von betonten und unbetonten Silben) und Reimbindung von mindestens zwei Versen (abac o. ä.).

Sestine

Sechszeilige Strophe mit einem regelmäßig wiederkehrenden Reimschema, zum Beispiel aabbcc oder ababcc.

Quartett

Meist im Lied. Strophe mit vier Versen.

Terzett

Strophe mit drei Versen.

Beschreiben Sie die Gedicht- und Strophenform des untenstehenden Gedichtes!

STEPHAN HERMLIN, Die Vögel und der Test

Zeitungen melden, daß unter dem Einfluß der Wasserstoffbombenversuche die Zugvögel über der Südsee ihre herkömmlichen Routen ändern.

Von den Savannen übers Tropenmeer
Trieb sie des Leibes Notdurft mit den Winden,
Wie taub und blind, von weit - und altersher,
Um Nahrung und um ein Geäst zu finden.

Nicht Donner hielt sie auf, Taifun nicht, auch
Kein Netz, wenn sie was rief zu großen Flügen,
Strebend nach gleichem Ziel, ein schreiender Rauch,
Auf gleicher Bahn und stets in gleichen Zügen.

Die nicht vor Wasser zagten noch Gewittern
Sahn eines Tags im hohen Mittagslicht
Ein höhres Licht. Das schreckliche Gesicht

Zwang sie von nun an ihren Flug zu ändern.
Da suchten sie nach neuen sanfteren Ländern.
Laßt diese Änderung euer Herz erschüttern . . .

Hermlin, Stephan: 1721 Die Vögel und der Test. In: S. H.:
Gesammelte Gedichte. Hanser Verlag, München 1979, S. 64

Das Gedicht hat eine etwas ungewöhnliche Form.

Es besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil ist in Prosa gehalten und erläutert die Grundlage für die Entstehung des Gedichtes.

Der zweite Teil besteht aus einem Sonett.

Im ersten Quartett wird das Thema aufgebaut, im zweiten vertieft, Das erste Terzett hebt das Thema auf eine religiös-philosophische Ebene. Das letzte Terzett gibt dann die Beziehung zwischen Mensch, Religion und dargestellten Inhalt, meist in einer Handlungsanweisung oder Bitte an Gott wieder.